

Die typographischen Mitteilungen, Hauszeitschrift der „Typograph G. m. b. H., Setzmaschinenfabrik in Berlin“, mit der Typograph-Setzmaschine in der neugeschnittenen Unger-Fraktur gesetzt. Sehr gut. Sehr gut.

„Werben und Ordnen“, Monatsbeilage des *Manufakturisten* für den Geschäftserfolg, Hannover. Viele Tages- und Fachzeitschriften sind dazu übergegangen, dem Werbewesen besondere Beilagen zu widmen. Das ist gut, denn es gibt eine ganze Reihe Kaufleute, die sich zwar berufen fühlen, ihre Reklame selbst zu machen, aber von der Notwendigkeit des Lesens einer Reklamefachzeitschrift sind sie trotzdem noch nicht überzeugt. Durch diese Beilagen erfahren sie dann wenigstens auf den selbstgefälligen Höhen ihres Wissens, daß hinter ihrem Berge auch noch Leute wohnen, die von der Sache etwas verstehen, und diese Aufgabe erfüllt die Monatsbeilage „Werben und Ordnen“ in ausgezeichnete Weise.

„Internationaler Pelzwarenhandel“, ebenfalls eine Zeitschrift im 1. Jahrgang, herausgegeben vom *Weltwerbeverlag Groß & Co. in Leipzig*. Vom Pelzhandel verstehe ich nichts, aber vom Inseratenteil etwas. Und da geht's für meine Begriffe noch etwas zu wild zu. Weniger wäre hier manchmal bedeutend mehr. Drucktechnisch wird die Zeitschrift von *August Ludwig Stoff in Crimmitschau* sehr gut hergestellt.

EDEKA, *Deutsche Handels-Rundschau*, Organ des Edeka-Verbands Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V., Redaktion und Verlag Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 43/44. Anläßlich des 17. Verbandstages des Edeka-Verbands gibt diese Zeitschrift eine Festnummer heraus, deren umfangreicher Anzeigenteil mich als Herausgeber in bittersten Neid versetzt. Aber nicht nur der Anzeigenteil ist interessant, diese Nummer bringt eine Reihe hochinteressanter Abhandlungen für jeden Kaufmann. Da sind z. B. neben dem Festartikel und dem Jahresbericht des Verbands, der reich illustriert ist mit Bildern aus dem Verwaltungsbetriebe, interessante Abhandlungen über Zeitfragen: Genossenschaften und Politik von Prof. Dr. Grünfeld, Ethik und Genossenschaftswesen von Dr. August Müller, Staatssekretär a. D., Ist das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 reformbedürftig? von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Juckenak, Selbsthilfe oder Staatshilfe von Rechtsanwalt Dr. von Köpke, Berlin, Der Einzelhändler und die Gemeindevertretung von Walter Kleesaat, Rostock, Finanzierung durch Selbsthilfe von Fritz Godau und noch eine ganze Anzahl weiterer interessanter Abhandlungen. Gedruckt wird die Zeitschrift von der Firma Sawade & Co, G. m. b. H., Berlin. Die drucktechnische Ausführung ist recht gut, aber welcher Unglücksrabe von Schriftsetzer mag bloß einmal auf die Idee gekommen sein, über und unter Text- und Bildseiten schwarze Balken langlaufen zu lassen? Neben Schrift und Bild gibt es doch eigentlich nichts Angenehmeres als eine weiße Fläche. Sie erleichtert das Betrachten der Bilder und das Lesen der Schrift. Aber diese schwarzen Balken, die

von so vielen Zeitschriften als äußerst originell empfunden wurden, haben schon manches Satzbild unschön gemacht. Wenn man in der oberen Hälfte der Seite liest, schwimmt einem der obere Balken vor den Augen, und liest man nach unten, so stört der untere Balken. Es wird wirklich Zeit, daß dieser typographische Unsinn endlich einmal verschwindet, und die Zeitschrift wäre sicher noch besser, wenn dieses chronische Leiden der deutschen Typographie auch nicht hier wieder aufgetreten wäre.

Im Rahmen der 1000-Jahr-Feier am Rhein brachte auch die *Rhein- und Ruhrzeitung in Duisburg* eine Fests Ausgabe, deren graphischen Kopf ich mir allerdings bei den aufgewandten Mitteln viel besser denken könnte. Die Ausgabe ist aber sehr interessant. Sie gibt gewissermaßen einen kurzen geschichtlichen Abriss des Ruhrgebietes und in der Behandlung der Geschichte der eigenen Zeitung die Entwicklung unserer Zeitungen überhaupt. Regierungsrat Hofbauer, Duisburg, bringt — unterstützt durch graphische Tafeln und Stadtpläne — eine interessante Abhandlung über „1000 Jahre an der Ruhr“. Die Bedeutung der Duisburger Universität behandelt Dr. Walter Ring, Duisburg. Neben vielen anderen Abhandlungen ist auch ein Beitrag dem in Duisburg geborenen, so früh verstorbenen Bildhauer Wilhelm Lehmbruck gewidmet. Zeitungstechnisch ist die Ausgabe außerordentlich interessant und gut gemacht, aber auch sie trägt dieselben schwarzen Abschlußbalken auf den Seiten oben und unten, die schon in der Besprechung der Edeka-Zeitschrift erwähnt wurden, und sie wirken an dieser Stelle genau nicht anders als dort.

*Das Wort in der Reklame* ist, wie alle Eingeweihten wissen, in der deutschen Reklame so ziemlich der schwächste Teil. Ich empfehle jedem: Lassen Sie sich von einem erfahrenen Werbepraktiker belehren, und lesen Sie das von *Hermann Behrmann* herausgegebene Büchlein „*Das Wort in der Reklame*“ mit Proben von Reklametexten, Verlag von *Gebrüder Fretz A.-G. in Zürich*.

Nun noch etwas für die Herren Buchdrucker und Schriftsetzer zur Erholung: *Wilhelm Eule* hat die *Erfahrungen eines fahrenden Buchgesellen* in einem sehr ansprechenden Büchlein zusammengetragen. Es trägt den Titel „*Wanderschaft*“ und ist im Verlag des *Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker in Leipzig* erschienen. Ein amüsanter Buch für die Feierstunden jedes Zunftgenossen.

Im gleichen Verlage läßt *A. Jtzen, Düsseldorf*, ein Lehrbuch über den *Bleischnitt* erscheinen. Wer dieses typographische Hilfsmittel kennenlernen will, besorge sich das Büchlein.

Der Graphiker *Toni Lommer, München-Pasing*, schickt uns ein Büchlein mit 20 Schutzmarken von seiner Hand, darunter befindet sich eine Reihe recht bekanntgewordener Marken. Sie genügen den Forderungen, die man heute an eine Schutzmarke stellen muß.

Nun sei es des Lobens genug. Alle die Einsender, die hier noch nicht erwähnt sind, kommen das nächste Mal dran.  
Frenzel.